

# Rührender Video-Gruß aus Sölden nach Ostwestfalen

**NW-TEAM ÖZTZALER:** Großer Empfang für Fahrerin und Fahrer im Bielefelder Verlagshaus

Eine der meistgestellten Fragen zum NW-Team Öztal: Sind das alles Redakteure von Euch? Nein, nur eine. Die acht Fahrer sind: eine Krankenschwester, ein Schulleiter, ein Zimmermann, ein Selbstständiger, ein Ober-

arzt, ein Elektrotechniker, ein Qualitätsmanager, ein Rechtsanwalt. Rad-Enthusiasten aus OWL, die bei der Bewerbung unter 108 Kandidaten das Glück hatten, einen kostenlosen Startplatz im Wert von 129 Euro für den sehr be-

gehrten Öztaler Radmarathon am 30. August 2015 zu bekommen. Dazu noch, gesponsert vom Bielefelder Unternehmen Dr. Wolff: Ein schmuckes, mehrteiliges Team-Outfit des Ausstatters Kalas im Wert von mehr als 700 Euro.

Das wurde jetzt komplett ausgehändigt. „Super-Klamotten“, befand Markus Spiekermann und sprach damit für alle. Als Herzerl-Wärmer schickte das Orga-Team per Video aus Sölden noch beste Wünsche ans NW-Team Öztal.

»Am vorigen Donnerstag ist das Team im Redaktionsgebäude der NW eingeladen. Auf dem Programm stehen Begrüßung, Einkleidung, Fotosession und ein kleiner Videodreh. Zum Abschluss soll es noch eine kleine Überraschung geben – wir sind neugierig. Wir werden sehr herzlich empfangen von der NW, vertreten durch die Herren Axel Walker, Verlagsleiter, und Jörg Rinne, Newsdesk-Chef, sowie natürlich durch unseren Teamchef Torsten. Bei der NW nimmt man sich Zeit für uns, was den hohen Stellenwert des Projektes NW-Team Öztal beim Verlag aufzeigt. Man fiebert dort richtig mit! Kurz darauf konnte sich jeder so freuen, wie wenn Weihnachten und Geburtstag auf einen Tag fallen. Wir erhielten den „Rest“ unserer Ausrüstung – wirklich ALLES, was das Rennradfahrerherz begehrt und was, man aufgrund des unberechenbaren Wetters im Öztal und auf den Gipfeln benötigen könnte: Zum Beispiel Winterhandschuhe, Armlinge, Beinlinge, Thermoshirt, Winterjacke, Weste! Hinsichtlich der Ausrüstung gibt es jedenfalls keine Ausreden mehr. Danke noch einmal an die NW für so viel Engagement und Dank auch an den Co-Sponsor Dr. Wolff!

Wirklich schon rührend war die zum Ende folgende Überraschung – eine sehr herzliche Videobotschaft direkt aus dem Öztal. Touristikleitung sowie Veranstalter und Vertreter des Radmarathons sendeten dem NW-Team Öztal unter namentlicher Benennung (!) eines jeden Einzelnen die allerbesten Wünsche im Rahmen unserer Vorbereitung und brachten Ihre Freude über unsere Teilnahme zum Ausdruck. Wow! Wenn man sich vor Augen hält, dass sich circa 20.000 Sportler auf diesen Event bewerben, aufgrund der begrenzten Anzahl von Startplätzen nur 4.000 Fahrer einen Startplatz bekommen und wir aus dieser Anzahl auch noch persönlich so herzlich wahrgenommen werden, dann ist das alles andere als selbstverständlich. Es ist schön zu wissen, dass wir Aufmerksamkeit gewonnen haben, wengleich das auch den Zuwachs an Leistungsdruck bedeutet. Aber das ist gut so, schließlich sind wir Sportler.«

**Michael Dragu**  
(vereinslos)

»Die vergangene Woche bestand überwiegend aus den Fahrten mit dem Crossrad zur Arbeit. Am schönsten finde ich es ja, wenn ich morgens zum Frühdienst radeln kann. Am Sonntag (5. 7.) wollte ich dann die Beine wieder etwas fordern und die 150-er-Strecke der RTF vom RC Teuto/Halle fahren. Am Start war noch alles schön, es war kurz nach 8.30 Uhr, ich traf den NW-Teamkollegen Udo und so gegen 9 Uhr ging es auf die Strecke – ich war fest davon überzeugt, dass die Schlechtwetterfront OWL erst am späten Nachmittag erreichen wird – bis dahin wollte ich dann längst schon bei meinen Eltern sitzen und Kaffee und Kuchen essen. Aber irgendwie hat der Glaube daran nicht ausgereicht! Kurz nach der zweiten Kontrolle ging es los mit dem Regen und mit dem Gewitter. Ich fahre NICHT bei Gewitter!! Und weil ich jetzt fahren musste, durfte es kein Gewitter geben! Zweimal stellte ich mich unter, weil ich dachte, ich sterbe gleich vor Angst! Ich hab mich ganz klein gemacht auf dem Rad, in der Hoffnung, dass der Blitz mich nicht findet. Ich war sooooo froh, als ich endlich wieder – total durchgeweicht – nach knapp 3 Stunden und 81 Kilometern im Startbereich war. Mal sehen, was die nächste Woche bringt und heute geht's dann



Von besten Wünschen begleitet: NW-Verlagsleiter Axel Walker (l.) und Newsdesk-Chef Jörg Rinne (r.) unterstützen das NW-Team Öztal (v.l.: Andreas Brockmeyer, Michael Dragu, Volker Stüwe, Michael Luismeier, Stephanie Jachmann, Udo Möller, Torsten Ziegler, Christoph Lescher und Markus Spiekermann) moralisch. FOTO: CHRISTIAN WEISCHÉ



## Team-Tagebuch



### Die Heldin des Samstags heißt Adele und ist 75 Jahre jung

Die Wahrnehmung beschränkt sich auf Eindrücke, die man in dieser Situation auf dem Rennrad als wesentlich empfindet. Samstag voriger Woche ist es irgendwo im lippischen Glutofen exakt 14:48 Uhr, als sich zum ersten Mal eine Wolke vor die Sonne schiebt. Nur für zwei Minuten. Aber es hat so gut getan.

Die Hitze war in der vorigen Woche ein dominierendes Thema in OWL. Auch für unser NW-Team Öztal, schon am Donnerstag, als wir uns im Verlagshaus in Bielefeld erstmalig vollzählig versammelten. Die ganzen kühlen Wochen vorher hatte ich mir für dieses Treffen gutes Wetter herbeigeschaut, damit wir das Teamfoto mit NW-Verlagsleiter Axel Walker und unserem Newsdesk-Chef Jörg Rinne auf unserer Dachterrasse mit einem Postkartenhimmel veredeln können. Gewünscht, erfüllt – und trotzdem hätte ich mich über zehn Grad weniger nicht beklagt. Denn vor dem Teamfoto in leichter Sommerkleidung war

ja das komplette Outfit unseres Ausstatters Kalas anzuprobieren und draußen dem Fotografen Christian Weische sowie dem Videofilmer Patrick Albrecht zu präsentieren. Bei 36 Grad habe ich lieber auslösen lassen, wer die wärmsten Sachen zeigen darf. Der Hauptgewinn, die Winterjacke, ging an Christoph Lescher. Die dicke, kurze Regenhose durfte Udo Möller vorführen und das lange Thermo-Trikot Michael Dragu. Ich selbst war auch froh, nur kurz in die Beinlinge schlüpfen zu müssen.

Am Samstag wäre ich wohl krepieri, hätte ich sie tragen müssen. Da war es nochmal Grad wärmer. Alle Warnungen, von anstrengender körperlicher Betätigung im Freien wegen erhöhter Ozonwerte abzusehen, in den saharahaarigen Wind geschlagen und einfach losgefahren. Der Trainingsplan schrieb 5 Stunden vor. Plan ist Plan. Und wird erledigt. Zumal sich so wunderbar zwei Vorhaben im wahrsten Wortsinn verschmelzen ließen. Es galt ja,

unseren Teamkollegen Volker Stüwe auf den ersten Kilometern seiner abenteuerlichen Radreise nach Kasachstan zu eskortieren. Markus, Andreas und Udo waren auch dabei. Startpunkt war das Firmengelände von Volkers Chef, Dirk Schaumburg, der mit seinem Bielefelder Unternehmen RTS Rohrmitteltechnik diesen Wahnsinnstrip großzügig unterstützt. Und tatsächlich ließ es sich später

Volkers 75 Jahre junge Mutter Adele nicht nehmen, ihren Sohn bis zum Heeper Ortsausgang auf dem Fahrrad zu begleiten, mit flinken Beinen (Trittfrequenz um die 90 Umdrehungen/Minute) und forsch nach vorn gebeugtem Oberkörper.

Mit Bildern wie diesen führe ich mich selbst immer wieder aus dem Jammertal, wenn mir meine eigene Weinerlichkeit auf den Nerv zu gehen be-

ginnt. Oder einfach mit dem Gedanken daran, was andere Menschen leisten – oder auch leiden. Wie eben unser Volker Stüwe, der ja am vorigen Samstag nicht nur mit der Hitze zu tun hatte, sondern auch noch schweres Gepäck auf dem Rücken und am Rad mitführte. Natürlich zwingt ihn keiner, so etwas zu tun, aber beeindruckend ist es schon.

Volkers Trip beherrschte jedenfalls unsere Gespräche den ganzen Tag lang, auch während der opulenten Verpflegung bei Udo in Löhne, wo sich die Wege danach trennten. Mich begleitete Volkers Chef Richtung Heimat. Er hatte sich ja fürs NW-Team Öztal beworben. Und Dirk hält die Kette ebenfalls auf Zug.

Auf dem Weg ins Bergdorf Oerlinghausen hängt er mich locker ab. Dort oben prägt sich wieder sehr Wesentliches ein: In der Eisdele am Ende der Fußgängerzone kostet die Überlebensration alkoholfreies Weizen nur drei Euro. Und es hat so gut getan.«

**Torsten Ziegler**  
(Teamchef)



Topfit: Adele Stüwe schickt ihren Sohn Volker (2.v.l.) am Ortsausgang Heepen auf die Reise nach Kasachstan. FOTO: NIEDERHAUS

ins Sauerland, um mal längere Anstiege zu fahren. Ich freu mich schon drauf!«

**Stephanie Jachmann**  
(PSV Stukenbrock)

»Die vorige Woche stand nicht im Zeichen des Radfahrens – mit weniger als 100 gefahrenen Kilometern ist es die Woche des ganzen Jahres, in der ich am wenigsten Rad gefahren bin. Zufälle und persönliche Umstände, zum Glück keine Verletzung – führten zu dieser reduzierten Wochenleistung. Auch das Treffen unseres NW-Team Öztal in Bielefeld vor der Einkleidung hatte dazu beigetragen, da ich direkt im Anschluss an meine Arbeit nach

Bielefeld anreisen musste und somit mit dem Auto zur Arbeit gefahren bin. Aber ich wurde für das „Nicht-Radfahren“ reichlich belohnt: Neben vielen Ergänzungen des Teamoutfits (von der Socke bis zur Winterjacke) habe ich einiges über die Hintergründe der Arbeitsweise der NW erfahren. Es folgte eine „offizielle“ Teamsitzung sowie eine „inoffizielle“ in Brackwede auf der Terrasse unseres Teamkollegen Markus. Hier wurde bei leckerer Paella (Dank an die Ehefrau!) und den entsprechenden Kaltgetränken weiter über das aktuelle persönliche Befinden, die „Teamlage“ im Allgemeinen und im Besonderen und natürlich auch

schon weit vorausschauend über einige Aspekte des Ötzis diskutiert. Mit nach Hause genommen habe ich das Gefühl, dass alle wirklich Lust auf den Öztal und auch auf das Team „an sich“ haben und sich dafür ambitioniert, aber nicht verbissen vorbereiten. Ich selbst war nach dem Treffen gedanklich bei meinem ursprünglichen Jahreshighlight, der einwöchigen Pyrenäentour mit Uli von Schwarzenberg. Allmählich musste ich mich mit dem Päckchen sputen.«

**Christoph Lescher**  
(RMC Schloß Neuhaus)

»Sonntagmorgen um 7:00 machte ich mich mit dem

Rennrad auf den 32 Kilometer langen Weg nach Halle, um bei der dortigen RTF-Veranstaltung teilzunehmen. Ich hatte mir vorgenommen, nur die 115-Kilometer-Strecke zu fahren, da ich bis dahin noch im Glauben war, dass es wieder sehr warm werden könnte. An der Anmeldung habe ich Stephanie aus unserem NW-Team Öztal getroffen. Zusammen sind wir bis zu der zweiten Kontrollstelle bei km 75 gefahren. Unterwegs sind wir sehr nass geworden. Da es mit dem Regen nicht besser wurde und es sehr bedrohlich nach Gewitter und Unwetter aussah, habe ich für mich entschieden, auf kürzestem Weg zurück nach Hause zu

fahren. Auch Steffi hatte genug und ist direkt nach Halle zurück gefahren. Gut, dass wir uns so verhalten haben, denn bei einer bedrohlichen Wetterlage soll man sein Glück nicht herausfordern. Mit 35 Km/h bin ich dann vor dem Gewitter her gefahren. Kaum zu Hause angekommen, hatte mich das Gewitter eingeholt. Zum Glück war ich da aber schon durch die Haustür. Einfach mal Glück gehabt.«

**Udo Möller**  
(RTC Kirchlingern)

»Zusammen mit 90 anderen „Masters“ über 50 Jahre stehe ich bei schwülen 28 Grad in Hamburg am Start zum Ren-



nen um die Deutsche Meisterschaft. Der Kurs über 15 Runden a 5 Kilometer fordert den „kompletten Fahrer“ wie der Veranstalter richtig feststellt: Es geht einige kurze Rampen hoch, in engen Kurven durch ein Wohngebiet, über schnelle Abfahrten auf eine breite, ansteigende Zielgerade. Schon in der ersten Runde ziehen die engen Streckenabschnitte das Feld sehr in die Länge. Die ersten fünf Runden geraten zum Ausschneidungsfahren. Die schwächeren Fahrer können nicht mehr mithalten. Nur 50 Fahrer werden das Rennen später beenden. Nach fünf Runden blicke ich mich um. Ich bin letzter Mann im Feld. Eine gefährliche Position. Wenn jetzt das Tempo anzieht, kann mir niemand mehr helfen, Anschluss zu halten. Eine halbe Runde lang mache ich Positionen gut, bis ich noch etwa 20 Fahrer vor mir habe. Das kostet Kraft, der Schweiß läuft in Strömen. Als ich mich wieder einreihe, geschieht das für mich rennentscheidende Ereignis: nun denkbar ungünstigsten Zeitpunkt: das Tempo zieht an und der Fahrer vor mir lässt abreißen! Obwohl mein Puls immer noch viel zu hoch ist, setze ich nach und versuche, das Loch zur wegfahrenden Spitzengruppe zu schließen. Nur 20 Meter! Ich fahre Anschlag, das Loch wird nicht größer – aber auch nicht kleiner. Mir schwinden die Kräfte. Ein anderer sollte nun die Führungsarbeit übernehmen. Zu meinem Erschrecken bemerke ich, dass mir niemand gefolgt ist! Das war's dann, mit einer Top-Twenty-Platzierung kann ich nicht mehr rechnen. Die Spitzengruppe entschwindet hinter der nächsten Kurve. Zusammen mit den Verfolgern rolle ich später als 27. über den Zielstrich.

Trotzdem ein eindrucksvolles Rennerlebnis. Es ist ein Vergnügen, mit diesen „alten Hasen“ unterwegs zu sein. Es wird schnell, aber sicher und berechenbar gefahren. So stelle ich mir Radrennsport vor. Es verwundert mich, dass zu den großen und teuren „Jedermannrennen“ tausende von Teilnehmern melden, während hier für 10 Euro Startgebühr in allen Mastersrennklassen kaum 300 Fahrer versammelt sind. Aus dem Team zeigt Andreas Interesse für Radrennen. Im nächsten Jahr könnten wir zusammen am Start stehen.«

**Markus Spiekermann**  
(RV Teutoburg Brackwede)

»Letzte Woche war unser großes Teamtreffen im „Wohnzimmer“ der NW in Bielefelds Innenstadt. Das erste Treffen, wo alle Teammitglieder im Mittelpunkt standen: Vorstellung des NW-Verlagsleiters Axel Walker und des Newsdesk-Chefs Jörg Rinne, Ausgabe der restlichen Bekleidung (mal wieder tolle Teile vom Hersteller Kalas), Erstellung von Einzelvideos, Gruppenfoto auf der Sonnenterrasse und anschließende Teamsitzung. Ein besonderer Leckerbissen war eine Videobotschaft von Ernst Lorenzi und seinem Orga-Team vom Öztaler Radmarathon. In bester Öztaler Mundart wünschten sie jedem Teamfahrer „Alles Gute“. Sehr witzig, weil man sehr wenig verstand und nur gut, dass das Video mit Untertiteln kam. Als krönender Abschluss des Abends passte die Einladung von Markus und seiner Frau, zum leckeren Paella-Essen auf ihrer Terrasse.«

**Michael Luismeier**  
(RSV Gütersloh)